

*Joseph Grentzing von Strassberg berichtet Stephan Christoph von Harpprecht über die Verpfändung verschiedener Kammergüter in der Grafschaft Vaduz. Ausf. Feldkirch, 1718 Oktober 7, AT-HAL, H 2618, unfol.*

[7] Hochwohledlgebohrner herr. Hochgehortister herr und hoher patron.<sup>1</sup>

Es haben euer hochwohledlgebohren mit kommandte memorialien<sup>2</sup> vor dero abrais mir zu dem ende zuestöllen lassen, dass solliche durchgehn meine gedankhen und bericht dariber kurzlichen verfassten und denenselben nachschicken solle. Zue gehorsambsten folge dann will ich hiermit und zwahr

1. Nit verhalten, das die præensiones<sup>3</sup> dess Thumcapitels zue Chur meiner geringen mainung nach ich der usachen zümblich fundiert und unabtreiblich befinden, weilen in des freyherrn Ludwig von Brandis<sup>4</sup> von sich gegenbenen obligation<sup>5</sup> wegen angeborgten 400 rheinischen gulden hauptgueths, der zoll zue Vaduz zue einem rechten behafften underpfandt und hypothec expresse eingesetzt. Von dem hern graff Caspar von Hohenembs<sup>6</sup> bey erkauffung der graffschafft Vaduz mit diser auf sich habendter beschwehnus und capitals ybernommen, die gebührende züns bis ad annum<sup>7</sup> 1697 richtig abgeführt, und bey dem fürstlich liechtensteinischen adamischen ankauff (wie billich beschehen sollen) weder durch abzahlung des capitals aus dem kauffschilling, noch in andere weeg von diser hypothec befreyet, oder derentwillen (so vill wenigst mir bekannt) undter denen [2] contrahenten und creditoren etwas verabhandlet worden. Der ex fundatione et pio legato<sup>8</sup> herrührende yberrest aber gleichermassen ein uhralt privilegirtes capital. Einfolglich das hochwürdige Thumcapitel zu seiner machendten præntension so fundiret ist, dass man sich deren schwährlich und umb so weniger würdet entschütten können, als auch in dem vaduzischen urbario sowohl die thumcapitliche zolls-freyheit als auff den zoll von graff Hainrich von Werdenberg<sup>9</sup> zue einer jahrzeith gestüffete 3 lbd<sup>10</sup> undter der rubric zoll clar enthalten und angesetzt seyndt, sondern gleichwohlen die eviction<sup>11</sup> bey dem herrn graff Hannibal zue Hohenembs<sup>12</sup> suechen müessen. Wie dan die hoche vormundtschafft sich einstens schon dahin verstanden, zu der khünfftig dise capitalia verzünsten zue lassen, und würlklich einen züns zue erlegen mir anbefolchen. Aus was ursachen aber hernach die weither verzünsung widerumb inhibiert<sup>13</sup> worden, ist mir unbekant. Herentgegen und

---

<sup>1</sup> *Stephan Christoph Harpprecht von Harpprechtstein (1676–1735) war ein Jurist aus Württemberg. Ab 1714 betätigte er sich als Rechtsberater und fürstlicher Kommissar für den Fürsten Anton Florian von Liechtenstein. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Harpprecht von Harpprechtstein Stephan Christian; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT (Red.) et al., Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, Bd. 1, Zürich 2013, S. 334–335.*

<sup>2</sup> *schriftlichen Eingaben.*

<sup>3</sup> *Ansprüche.*

<sup>4</sup> *Ludwig Graf von Brandis (1483–1507) stammte aus einem Schweizer Adelsgeschlecht und regierten in Vaduz und Schellenberg von 1416 bis 1507. Vgl. Placid BÜTLER, Die Freiherren von Brandis, In: Jahrbuch für Schweizer Geschichte 36 (1911), S. 1–151; Max Wülberg, Regenten-Tabellen. Eine Zusammenfassung der Herrscher von Ländern aller Erdteile bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Frankfurt/Oder 1906, S. 96.*

<sup>5</sup> *Schuldverschreibung.*

<sup>6</sup> *Kaspar Graf von Hohenembs (1573–1640) kaufte 1613 die Grafschaft Vaduz und die Herrschaft Schellenberg. Vgl. Joseph BERGMANN, Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860, Wien 1860, S. 111; Ludwig WELTI, Graf Kaspar von Hohenembs 1573–1640: ein adeliges Leben im Zwiespalte zwischen friedlichem Kulturideal und rauer Kriegswirklichkeit im Frühbarock, Innsbruck 1963.*

<sup>7</sup> *zum Jahr.*

<sup>8</sup> *„ex fundatione et pio legato“: aus der Gründung und frommen Verfügung.*

<sup>9</sup> *Die Grafen von Werdenberg regierten von 1342 bis 1416 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Werdenberg, von; in: Historisches Lexikon, Bd. 2, S. 1052–1057.*

<sup>10</sup> *Pfund.*

<sup>11</sup> *Entziehung.*

<sup>12</sup> *Jakob Hannibal III. Friedrich Graf von Hohenembs (1653–1730). Vgl. BERGMANN, Die Reichsgrafen, S. 112; Constant von WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 9, Wien 1863, S. 189; Johann Heinrich ZEDLER, Grosses vollständiges Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, Bd. 13, Leipzig 1739, S. 526.*

<sup>13</sup> *verboten.*

2. Hat es mit des herren canonici Harderen, pfarrherren zue Schan, vorbringendten anforderung schon ein andere bewandtnuss. Allermassen vorbenandter herr pfarrherr zu eingelegtem memorial seyne fundamento auf disen grundtsaz bauet, nachdeme das erste fundierte capital successive abgelöst worden, [3] hette die kirche das erhefte, in 100 fl.<sup>14</sup> bestandene paregelth dem Thomas Futscher zue Vaduz gegen beständigen underpfandt eines anderen stukh guetts am Isler guett<sup>15</sup> zu Vaduz gelegen, yberlassen. Welliche underpfandt, weill selbige an der herrschafft guett anstossete, und zue bequember erbauung eines s. v.<sup>16</sup> stadels dienete, damahlige herrschafft an sich gezogen, und die obige 100 fl. per 5 procento von unerdänklichen jahren verzünset worden.

Nuhn wäre gleich die præstion zue movieren, wan der Thomas Futscher seyn, an der Isla gelegenes, stükh gueth der kirchen gegen denen ihne gewichten 100 fl. als ein underpfandt und nit in solutum<sup>17</sup> ybergeben, warumben dann dises nuhr pro hypotheca und nit als aigenthum eingeraumbtes guett die kirchen damahliger gnädigster herrschafft zue erbauung eines s. v. stadels für ein aigenthumb an sich ziehen und die 100 fl. mit 5 procento verzünsen lassen. Weilen man aber sich mit diser quæstion<sup>18</sup> nit vill aufzuehalten hat, sonderen villmehr und haubtsächlichen dahin ankommt, auf was weiss und quo titulo die herrschafft dises also benambsete underpfandt an sich gezogen, würdet dem herrn pfarrherren obligen darzue thuen, wie dan solches an damahlige herrschafft yberlassen worden, ob man selbiges mit gewalth hinwekh genommen, oder ein permutation<sup>19</sup> geschehen, ein anderes herrschafftliches stukh guett dargegen ausgetauscht und pro hypoteca [4] eingesezte, oder aber hieriber ein contractus emptionis et venditionis<sup>20</sup> geschlossen worden.

Das erstere ist nit zue præsumieren<sup>21</sup>, sondern da man sich darauff beziehen wolte zue probieren. Von dem anderen ist auch nichts angezogen, noch zu finden, muess also auf das dritte und dahin ankommen, dass die herrschafft dises grundstückh per contractum emptionis et venditionis an sich gebracht. Ist nuhn sollcher contract beschehen, fragt sich ob der kauffschilling bezahlt worden oder nit. Ist er nit bezahlt, so scheint aus der verzünzung, dass die kirchen fide de prætio<sup>22</sup> gehabt, und den kauffschilling bey dem herrn käuffer an ein capital gelegt. Mithin die actio rei vindicatorio<sup>23</sup> erloschen. Es seye dan, dass auff dem verkaufften fundo bis zue würrkhlicher abzahlung des kauffschillings die hypotheca expresse<sup>24</sup> vorbehalten worden, welliches man aber niemahlen noch angezogen, weniger probiert, consequenter<sup>25</sup> nit dahin zue argumentieren, haben die herren graffen zue Hohenembs dises capital auf ihrem vaduzer Renthambt verzünset. So muess es auch ein jederzu aber der graffschafft verzünsten, zudeme die graffschafft von dem fürst Adam von Liechtenstein<sup>26</sup> mit allen appertinentien<sup>27</sup> für frey, ledig und ohn ybernamb dergleichen schulden erkaufft worden. Der herr pfarrherr bey dem verkaufft vigilant<sup>28</sup> seyn, und dise præntension dem fürstlichen herren käuffer anzeigen sollen, gleiches ge[...]

---

<sup>14</sup> Fl.: Gulden (Florin).

<sup>15</sup> *Essla (Isla) war eine Au bzw. ein Ufergelände. Vgl. Hans STRICKER (Leitung) – Toni BANZER – Herbert HILBE (Bearb.), Liechtensteiner Namenbuch (LNB). Die Orts- und Flurnamen des Fürstentums Liechtenstein, Bd. 2, Vaduz 1999, S. 292–293.*

<sup>16</sup> *Salva venia: mit Erlaubnis. Vgl. Karl E. DEMANDT, Latervculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien (Veröffentlichungen der Archänschule Marburg 7, 1998), S. 259.*

<sup>17</sup> *ungebunden.*

<sup>18</sup> *Frage.*

<sup>19</sup> *Tausch.*

<sup>20</sup> „contractus emptionis et venditionis“: *Kaufvertrag.*

<sup>21</sup> *anzunehmen.*

<sup>22</sup> „fide de prætio“: *Vertrauen über den Preis.*

<sup>23</sup> „actio rei vindicatorio“: *die Handlung in Verteidigung der Sache.*

<sup>24</sup> *ausdrücklich.*

<sup>25</sup> *folglich.*

<sup>26</sup> *Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1657–1712) regierte als 3. Fürst seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 5; WURZBACH, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und Stammtafel I.*

<sup>27</sup> *Zugehörungen.*

<sup>28</sup> *wachsamer.*

3. Des herrn hoffcaplan Bayers wegen der pfründt S. Florini<sup>29</sup> [5] machendten anspruch, gestalten er zu seinem memorial selbstem gestekt, dass die von dem herrn Davidt Rehm, seelig, der oberen pfründt ratione spoli<sup>30</sup> zuegefallene 100 fl. pares gelth die hochgräfflich hohenembsische herrschafft an sich genommen. Er aber in præstiti iuramenti<sup>31</sup> in dem gewissen obligiert, ihro hochfürstlich durchlaucht<sup>32</sup>, unserem gnädigsten fürsten und herren, gehorsambst anzueflehen, der caplaney gnädigste interesse zue tragen, per empfang der 200 fl. hochgräfflich hohenembsischen herrschafft anderwerthig titulo mutui<sup>33</sup> zue referieren, und dem beneficio den jährlichen züns wie von anno 1675 bis anno 1712 entrichtet, ferners gnädigst zuekommen zue lassen.

Ist dan dises gelth von dem herrn graffen als ein anlehen bezogen worden. So hat das beneficium züns und capital nit auf der graffschafft, sondern dem herren verhäuffer zue fordern. Zumahlen aber dise zwey lestere prætionen auch pia legata betreffen, und da die kirchen sich bey dem herrn graff Hannibal zue erhollen angewisen werden solten, wenig zue erlangen seyn dörfte. Hingegen gnädigster unser fürst und herr, herr ohne denen mit dem herrn graffen zu einem process gestathet, wurde das vorträglichste seyn, von ihro hochfürstliche durchlaucht denen bayden beneficiis die gnadt erzaigten, dise prætenstion gegen cædierendten<sup>34</sup> rechten an sich ybernemetten, und denen beneficiis die verzünsung bis zue bequemblicher ablösung ferners [6] gnädigst raichen liessen, damit dise pia legata erhalten würden.

Deren herrn capucinern zue Möls underthanigstes memoriale belangendt.

4. In ansehung das sollches kheine prætendierendte schuldigkeit in sich führet, khunte wohl in gnaden angesehen und das alte allamosen widerumb gnädigst angeschafft werden. Jedoch dasselbe an denen wir hohen fest S. Annæ-tag und so oft erforderlichlich 2 patres nacher Vaduz schikken.

Das 4. Memorial, den Christ[...] betreffendt, beclagt selbiger sich, dass ein zue seinem vorthell von einer vom muetterleib ahn stimm- und gehörlosen weibsperson, mit consens des herren graffen Hanibal von Hohenembs aufgerichtetes testament von mir für null und nichtig judicirt und umbgestossen worden. Wan nuhn bekanter massen de iure civili dergleichen leuthen, die a natura surdient muti<sup>35</sup> seyndt, die testamenti factio benommen, et nec principis autoritate testari possunt, cum princeps ea supplere non possit, qua natura negavit, præsertim quod talis homo magis ad numerum hominum fatuorum quæ sapientum referendus videatur<sup>36</sup>, so lasse ich es nochmahlen bey dem von mir gegebenen urtl bewenden, kan der supplicant aber darthuen, so doch noch nit beschehen, das er ab interessato deren negste erb gewesen, würdet euch weithers darvon reden lassen. Was aber

6. Die gemaindtsleuth zue Thissis und Tosters in der herrschafft [7] Veldtkirch wegen dess freyen abzugs gegen der herrschafft Schellenberg, dasselbe der landtvogt Paur<sup>37</sup> seelig schnuhrgradt wider den vertrag beschwehret, und gegen 200 fl. abzug erpresset. Einfolglichen nit umbsonst nit allein dasjenige, was sye wider den vertrag zuegeben angehalten worden zue restituieren, sondern auch hinkhünfftig bey mehr gemelten vertrag zue manutenieren begehren, clagpahrlich einbringen,

---

<sup>29</sup> Kapelle St. Florin. Diese war ein 1872 abgebrochener Vorgängerbau der heutigen Kathedrale St. Florin in Vaduz. Vgl. Judith NIEDERKLOPFER-WÜRTINGER, Kapelle St. Florin; in: *Historisches Lexikon*, Bd. 1, S. 421.

<sup>30</sup> „ratione spoli“: wegen der von der Kirche übernommenen Grundstücke.

<sup>31</sup> „in præstiti iuramenti“: beim geleisteten Eid.

<sup>32</sup> Anton Florian von Liechtenstein (1656–11.10.1721) war Erzieher und ab 1711 Obersthofmeister von Kaiser Karl VI. Er regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: *Neue Deutsche Biographie* (NDB) 14 (1985), S. 511–512; WILHELM, Tafel 6; WÜRZBACH, Bd. 15, S. 118–119 und Stammtafel II.

<sup>33</sup> wechselseitigem Titel.

<sup>34</sup> überlassen.

<sup>35</sup> taubstumm.

<sup>36</sup> „et nec principis autoritate testari possunt, cum princeps ea supplere non possit, qua natura negavit, præsertim quod talis homo magis ad numerum hominum fatuorum quæ sapientum referendus videatur“: und sie können nicht die oberste Autorität anerkennen, somit kann ihnen der Fürst nicht helfen, weil man sonst die Natur verleugnet, zumal was trägt solch ein Mensch besser zur Zahl der Menschen bei, diese Weisheit soll erkannt werden.

<sup>37</sup> Johann Franz Bauer [Paur] (gest. 1715/16) war von 1699 bis 1715 fürstlich liechtensteinischer Amtmann und Verwalter der Herrschaft Schellenberg. Vgl., BURMEISTER, Johann Franz Bauer, in: *Historisches Lexikon*, Bd. 1, S. 72.

seyndt sye cläger (weilen gegen gnädigster seiner herrschafft mein antecessor<sup>38</sup> seelig disen eingenommenen abzug verrechnet) an die fürstlichen allodial erbinnen zuwesen. Ob aber in das khünfftige diser abschriftlichen beygebogene, und zu der hochfürstlichen canzley in originali sich auch befindliche verglich zue attendieren und verpündtlich zue halten seye, stehe ich sehr ahn. Allermassen kürze halber ander motiven vorbeyzugehn nit nuhr die supplicanten selbsten bekennen müessen, dass man umb disen verglich schon lange zeith hero nichts mehr gewust, sonderen da selbiger (wie aus denen verhandenen actis zue sehen) schon zue dessen herren graff Caspar zue Hoehenembs, seelig, zeithen widerumb eingeführt und langezogen werden wollen, ernenten herrn graff sich darwider gesäzt und sowohl von seithen Österreich als der freyherrschafft Schellenberg darwider gehandelt worden, und hat die hoche vormundtschafft ebenfahls [8]

7. Auch die gebrüeder Christian und Anthoni Büchel von Ruggell in der herrschafft Schellenberg wegen ihrer clagenden pferdt straff an die hochfürstliche allodialerbinnen (dahin dise straff prædienter würdet) ihres begehrens ansuechung zue thuen verbeschaidet, welches auch beschehen und hierauff von denen hochfürstlich allodialerbinnen die sach zue untersuechen mir anbefohlen worden. Nachdeme aber under mein antecessore noch der landtaman Bichell seelig auff ellichen die schuldt meistens geleget werden will, mehr beyleben [...] habe mich aus denen actis die ich da und dorten gefunden, in so weith möglichste formiert und den underthänigsten bericht zwahr erstattet, darüber aber kheine weithere befelch oder resolution erhalten. Ist also die sachen nit wie von denen supplicanten angeführt würdet, bey mir stekhen gebliben. So will ich aber ex actis ersehen und auch von anderen leuthen vernommen, seyndt selbige nit ausser aller straff oder schuldt. Zudeme sye wohl gewusst, und aus dem öffentlich angeschlagenen verbotts-patent, auch aufgerichten schnellgalgen<sup>39</sup> wissen müessen, dass die pferdt-extraction gahr bey lebenstraff verboten. Auch sonsten denen den betrug wahrnehmen könne und sollen, dass die pferdt nächtlicher weil ihnen zue der yberführ in die Schweiz gebracht worden. [9] Werde aber anbefolchener massen bis auff weitheren befelch gegen sye kheine bezahlungs execution vorgehn lassen.

8. Und lestlichen ist des Johannes Haslers von Schönenbüchl pittliches ansuechen wegen abstöllung der brodttrageren, als ein dem landt sehr nuzliches begehren billich zue secundieren, und haltet eben dasjenige in sich, was ich ein und andermahl denen underthanen ingerathen, das nemblichen selbe sich mehrers auf das beckhen und andere handtwerckh begeben solten, wardurch sye dan jährlich ein namhaffte summa pares gelth behalten und selbsten verdienen würden. Allermassen unwidersprechlich, dass die veldtkirchische bekhen andere handtwerkhsleuth ein, zuegeschweigen wuchentlich, ein considerable summa pares gelth von denen vaduzischen und schellenbergischen brodttrageren erlösen.

Warmit zue beharrlicher hoher patrocinzanz mich gehorsambst entfelchne und verharre.

Veldtkirch, den 7. Octobris 1718.

Euer hochwohledlgebohren

Gehorsambster diener

Joseph von Grenzing in Strassberg<sup>40</sup> landvogt manu propria<sup>41</sup>

---

<sup>38</sup> Vorgänger.

<sup>39</sup> Estrapade.

<sup>40</sup> Joseph Grenzging von Strassberg (um 1660–1729) war von 1715 bis 1719 Landvogt von Vaduz. Vgl. BURMEISTER, Grenzging von Strassberg, Josef; in: *Historisches Lexikon*, Bd. 1, S. 309.

<sup>41</sup> eigenhändig.